

Weihung des Klosters.

Die herbstlichen Winde umwehten die Flur,
 Und zeigten von nahendem Winter die Spur;
 Die Blätter bleichten im grünenden Hain,
 Verwandelt in gelblichen Schimmer,
 Nur Kiefern, Fichten und Tannen allein,
 Behielten ihr Grünes noch immer.
 Die Bäume und Sträucher, der Blätter beraubt,
 Verloren die Zierden der Kronen;
 Es standen die trauernden Nester entlaubt,
 Uns kündend das schwindende Leben.

Von Bäumen gefallen, der Zeit nun ein Raub,
 Umrauschte dem Wand'rer am Pfade das Laub,
 Gelöset spielten die Blätter umher,
 Im Wirbel vom Winde getrieben.
 Die Felder waren geräumt und leer,
 Die Stoppeln noch übrig geblieben,
 Die üppigen Wiesen gemähet auch schon,
 Der Borrath in Scheuern gesammelt,
 Dem fleißigen Landmann erfreute der Lohn,
 Den reichlich Natur ihm spendet.

Die Sonne nun tiefer im Bogen schon ging,
 Und schräger die Erde die Strahlen empfing,
 Vermindert Wärme belebend entband,
 Vom Reiffe die Pflanzen erstarrten;
 Der Nebel düster die Gegend umwand,
 Die Schwalben nicht länger verharreten;